

LEHRPLAN

LUZERN • URI • SCHWYZ • OBWALDEN

FRANZÖSISCH

NIDWALDEN • ZUG

Für das 5. – 9. Schuljahr

Lehrplan

Französisch

5. bis 9. Schuljahr

Inhaltsverzeichnis

A: Leitideen

1. Bedeutung des Fachs	3
2. Richtziele.....	3
3. Aspekte des Fremdsprachenlernens	
3.1 Primarschule	4
3.2 Sekundarstufe I	5
3.3 Die vier Fertigkeiten	6
4. Didaktische Prinzipien	8

B: Grobziele

9

Checklisten

Niveau A1.....	11
Niveau A2.....	13
Niveau B1.....	15

Lehrplan-Arbeitsgruppe Französisch

Simone Gysi	Neuheim, ZG
Dieter Huez	Luzern
Markus Reigel	Schattdorf, UR
Werner Spielmann	Steinen, SZ

Sachbearbeitung ZBS

Monika Mettler	Luzern
Jost Peyer	EKD Luzern

Der vorliegende Lehrplan wurde von der Lehrplan-Arbeitsgruppe Französisch der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK) erarbeitet.

Copyright 2000
Bildungsplanung Zentralschweiz
Luzernerstrasse 69, 6030 Ebikon

Teil A: Leitideen

1. Bedeutung des Fachs

*Warum Französisch
als Fremdsprache?*

Die sprachliche und kulturelle Vielfalt gehört zur Lebensrealität und zum historischen Erbe der Schweiz. Kenntnisse in einer anderen Landessprache haben eine wichtige kulturelle, wirtschaftliche und politische Bedeutung. Das Erlernen der französischen Sprache bietet einen natürlichen Zugang zur Frankophonie, insbesondere zur Suisse Romande.

Der Französischunterricht soll Schüler und Schülerinnen befähigen, mit französischsprachigen Menschen in Kontakt zu treten und Sinn für deren sozio-kulturelle Besonderheiten zu entwickeln.

Eine neue Sprache mit ihrem kulturellen Hintergrund ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, das Verständnis für die eigene Sprache und Kultur zu erweitern und Toleranz für andere Sprachen und Kulturen aufzubauen.

2. Richtziele

Die Richtziele beschreiben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, zu deren Entwicklung der Französischunterricht während der gesamten Schulzeit einen Beitrag leistet.

"savoir être"
*Ein lebendiges
Verhältnis zur Sprache*

- Schülerinnen und Schüler zeigen Interesse an der französischen Sprache.
- Sie lernen mit Selbstvertrauen und Leistungsbereitschaft.
- Sie sind offen gegenüber der anderen Kultur und Lebensweise.

"savoir faire"
Die Sprache gebrauchen

- Schülerinnen und Schüler können sich in verschiedenen Alltagssituationen verständlich und klar äussern.
- Sie berücksichtigen im direkten Kontakt mit Französischsprachigen die andere Lebensweise.

"savoir apprendre"
Wie lernen?

- Schülerinnen und Schüler können unter Berücksichtigung ihres eigenen Lernstils zielgerichtet verschiedene Lernstrategien anwenden und passende Hilfsmittel einsetzen.
- Sie planen, reflektieren und beurteilen ihr Lernen.

"savoirs"
*Sachwissen und
Kenntnisse*

- Für sprachliches Handeln brauchen die Schülerinnen und Schüler ein Vokabular und grammatische Strukturen. Dabei geht es nicht primär um Umfang und Perfektion, sondern vielmehr um freien, flexiblen Einsatz.

3. Aspekte des Fremdsprachenlernens

Grundsatz

Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts liegt auf allen Stufen in einer *ganzheitlichen, kommunikativen* Sprachschulung.

"Wir lernen Sprache, indem wir sie brauchen."

3.1 Primarschule

Handeln und Sprechen

Ausgangs- und Mittelpunkt von Unterrichtssequenzen bilden einfache Alltagssituationen, in denen Schülerinnen und Schüler handeln und dazu Französisch sprechen. Spielerische Elemente unterstützen dabei die Motivation und dadurch auch den Lernerfolg.

Mündlichkeit vor Schriftlichkeit

An erster Stelle im Lernprozess steht die Fähigkeit der gegenseitigen mündlichen Verständigung. Voraussetzung dafür bildet besonders die Schulung des Hörverstehens, gefolgt vom Sprechen. Wortbild, Lesen und Schreiben unterstützen den Spracherwerb.

Zur Unterstützung des Lernens bieten sich verschiedene Hilfsmittel wie Mimik, Gestik, Bilder, Plakate etc. an. Auch Sprachreflexion fördert den Lernprozess.

Ganzheitliches Verständnis

Lernwirksam sind ganzheitliche Abläufe, bei denen ein Wechselspiel von Hören, Verstehen und spontanem Reagieren stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass man über das Verständnis von Teilen einer fremden Sprache manches erschliessen kann und nicht gleich beim ersten neuen Wort nachfragen muss.

Die Verwirklichung einer kommunikativen Absicht soll Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit haben.

"Beim Erwerb einer Fremdsprache bewegen wir uns kontinuierlich auf dem Weg von 'Nichtskönnen' zu 'Alleskönnen'".

Lernklima

Dies setzt ein Lernklima voraus, das auf Förderung, Ermutigung und Aufbau von Selbstvertrauen angelegt ist. Viele positive Sprachlernerlebnisse sollen die Grundlage bilden für die Entwicklung der Sprachkompetenz und ermutigen zu lebenslangem Sprachenlernen.

Förderorientierung

Die Primarschule legt die Basis für den weiteren Bildungsgang. Der Unterricht orientiert sich an den vorgegebenen Zielen und Inhalten. Lernkontrollen dienen der Ergebnissicherung und bilden die Grundlage für förderorientierte Rückmeldungen an die Lernenden.

Gewichtung der Fertigkeiten

Hörverstehen und Sprechen nehmen im Primarschulunterricht einen breiten Raum ein. Lese- und Schreibaktivitäten unterstützen den Lernprozess bei vielen Schülerinnen und Schülern entscheidend.

3.2 Sekundarstufe I

Veränderte Bedürfnisse

Der Fremdsprachenunterricht hat sich aufgrund veränderter Bedürfnisse gewandelt: vom formellen Schreiben hin zum Mündlichen, vom Wissen über die Sprache hin zur praktischen Anwendung.

Mit diesen prinzipiellen Vorgaben lässt sich einerseits ein abgestimmter Übergang von der Primarschule verwirklichen, andererseits können so die Hauptzielsetzungen des Lehrplans realisiert und der Anschluss an die weiterführenden Schulen sichergestellt werden.

Didaktische Vielfalt

Die Sekundarstufe I pflegt eine didaktische Vielfalt im Französischunterricht in der Absicht, die Kommunikations- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie in der Motivation und Lernbereitschaft zu unterstützen.

Unterrichtsformen und -inhalte sind entscheidend für den Lerngewinn, Phasen unterschiedlicher Intensität, z.B. Projekte mit Austauschaktivitäten, Sachunterricht in Französisch, sind für die Lerneffizienz und -motivation von Bedeutung.

Differenzierung im Lernangebot

Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden, die unterschiedlichen Anforderungsprofile der Schultypen erfordern Differenzierungen auf verschiedenen Ebenen: in den Inhalten, in der Methodenwahl, im Stoffumfang, in der Komplexität von Wortschatz und Strukturen, in der Gewichtung der vier Fertigkeiten, in der Beurteilung der Leistungen, im Angebot an Unterstützungs- und Fördermassnahmen.

"Gewisse Fehler müssen durchlaufen werden, weil die Lernenden ihr Sprachsystem stufenweise aufbauen und ihnen diese Aufgabe auch durch den perfektsten Input nicht abgenommen werden kann."

Selbstkompetenz

Angesichts der divergierenden Voraussetzungen und Ansprüche kommen dem Aufzeigen von Lerntechniken und -strategien und dem eigenverantwortlichen Lernen grosse Bedeutung zu.

Die Schülerinnen und Schüler sind immer wieder zu ermuntern, für ihr eigenes Lernen Verantwortung zu übernehmen. Und deshalb sind sie auch in Formen der Selbstbeurteilung einzuführen.

Gewichtung der Fertigkeiten

Die Gewichtung der vier Fertigkeiten erfolgt nach zwei Grundsätzen:

- 1.) Mündliche vor schriftlichen Fertigkeiten:
Für die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens ist mehr Unterrichtszeit einzusetzen als für die Bereiche Leseverstehen und Schreiben.
- 2.) Rezeptive vor produktiven Fertigkeiten:
Hörverstehen und Leseverstehen werden mehr gewichtet als Sprechen und Schreiben (Quantität).
An die vier Fertigkeiten werden entsprechende Ansprüche gestellt (Qualität).

3.3 Die vier Fertigkeiten

"Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre."

Europäisches Sprachenportfolio

Grundlage für die Definition der vier Fertigkeiten und der zugehörigen Lernzielbeschreibungen bildet die Schweizer Version des Europäischen Sprachenportfolios. Das Europäische Sprachenportfolio ist ein Dokument, das dazu dient, die Kenntnisse in verschiedenen Sprachen "sichtbar" zu machen und zu dokumentieren. Mit Hilfe des Sprachenportfolios können die Sprachkenntnisse auf der Grundlage der vom Europarat erarbeiteten Skala von 6 Kompetenzniveaus (A1, A2, B1, B2, C1, C2) eingeschätzt und beschrieben werden.

Grundlage für das 5.-9. Schuljahr

Niveau A1, A2 und B1 bilden in diesem Lehrplan die Grundlage für das 5. - 9. Schuljahr.

Die Lernzielbeschreibungen auf den Niveaus A1, A2 und B1 für alle vier Fertigkeiten und die dazugehörigen Checklisten bilden das Instrumentarium für die inhaltliche Steuerung des Unterrichts durch die Lehrperson, es dient aber auch den Schülerinnen und Schülern, um die zwei Grundfragen beantworten zu können:

Standortbestimmung

1. Wo stehe ich?

2. Was will / brauche ich? Woran muss ich noch arbeiten?

Um Fortschritte sichtbar zu machen, was die Lernbereitschaft und Motivation wesentlich stützen kann, braucht es eine Fertigkeitstufenskala, auf der man hinaufklettern kann. Im Verlaufe eines Schuljahres sollten unter Zuhilfenahme des Selbstbeurteilungsrasters und der Checklisten - insbesondere auf der Sekundarstufe I zwei bis drei umfassendere Standortbestimmungen vorgenommen werden.

	WO STEHE ICH?	WAS BRAUCHE ICH?
Schuljahresanfang	<p>→ Wo stehen wir als Klasse? Wo stehe ich als Einzelne/r?</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p>→ Was werden wir lernen?</p> <p style="text-align: center;">↓</p>
Schuljahresverlauf	<p>→ Komme ich vorwärts?</p> <p style="text-align: center;">↓</p>	<p>→ Was haben wir letzte Woche, im letzten Monat gelernt?</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>Worauf sollte ich mich als Nächstes konzentrieren?</p> <p style="text-align: center;">↓</p> <p>Kann ich das jetzt?</p> <p style="text-align: center;">↓</p>
Schuljahresende	<p style="text-align: center;">↓</p> <p>Wo stehe ich jetzt?</p>	<p style="text-align: center;">↓</p> <p>Was haben wir alles gelernt?</p>

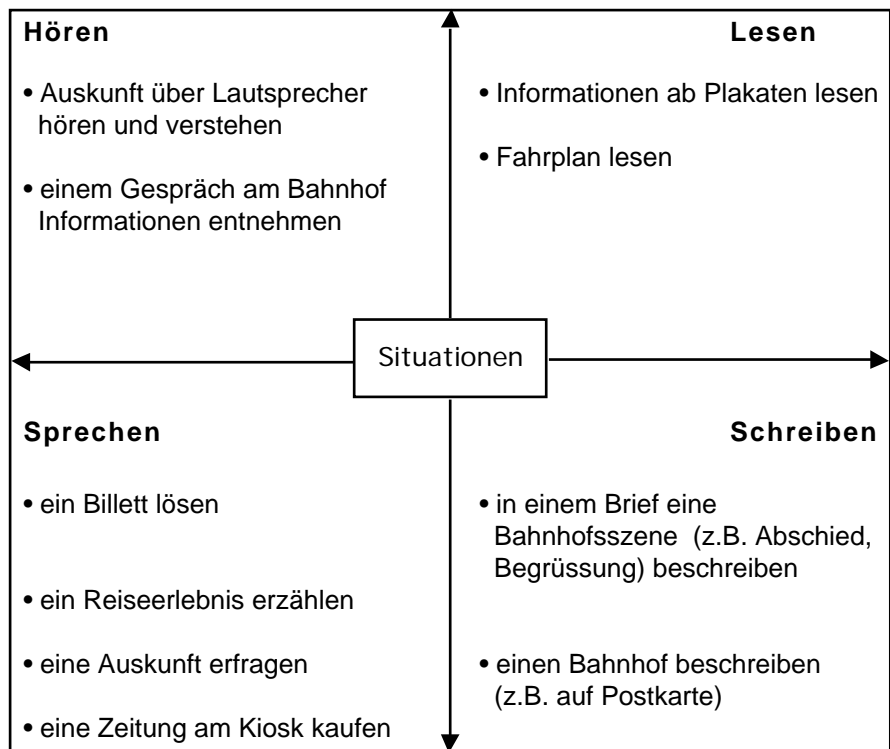
Qualitative Bewertungskriterien

Feedback und Selbsteinschätzung sollen sich nicht nur auf Inhaltspunkte beschränken, sondern auch qualitative Bewertungskriterien sollen einbezogen werden: Umfang des benutzten Wortschatzes und der Strukturen, Korrektheit, Flüssigkeit, Interaktion, Aussprache ..., je nach Anforderungen des Schultyps und persönlicher Zielsetzungen.

Verbindung der vier Fertigkeiten

Im Unterricht ist darauf zu achten, dass die vier Fertigkeiten nicht getrennt, sondern miteinander verbunden werden. Die Schülerinnen und Schüler begegnen Fremdsprachen in der Realität ganzheitlich und nicht aufgeteilt nach einzelnen Fertigkeiten.

z.B. "am Bahnhof"



4. Didaktische Prinzipien

Hier werden Grundprinzipien und Wege des Lehrens und Lernens aufgezeigt, die der Erreichung der Richt- und Grobziele dienen.

Eveil au langage

Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht ganz allgemein sensibilisiert für die Sprachen und ihre Funktionen im menschlichen Leben. Ausgehend von der Reflexion der Erstsprachkenntnisse, werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in die Beobachtung und das Lernen anderer Sprachen zu übertragen. Dadurch sollen die Neugierde, das Interesse und die Motivation für die Beschäftigung mit Sprachen und Kulturen erhöht werden.

Anregende Kommunikations-situationen

Ausgangs- und Mittelpunkt von Unterrichtseinheiten bilden Kommunikationssituationen, die einer Begegnung in fremdsprachigem Milieu vergleichbar sind.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, Verstehensstrategien zu entwickeln, sprachlich zu reagieren und zu agieren und ihr Selbstvertrauen sowie eine sprachliche Flexibilität und Cleverness aufzubauen.

Le français en français

Im Unterricht wird soweit wie möglich französisch gesprochen.

Im einsprachigen Unterricht erleben die Lernenden die Sprache als natürliches Ausdrucks- und Verständigungsmittel. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau und die Entwicklung der sprachlichen Handlungskompetenz.

Führung und Selbstbestimmung

Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend Verantwortung für ihr Lernen übernehmen können und ihr Lernen selber planen. "Lernen lernen" soll ein wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts sein. Durch Reflexion des eigenen Lernens sollen die Lernenden hingeführt werden zur Planung eines effizienten und erfolgreichen individuellen Spracherwerbs.

Viele Wege führen nach Paris

Vielfältige Lehr- und Lernformen und unterschiedliche Lernangebote unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Motivation, und sie gewährleisten eine optimale Zielorientierung und Förderung.

Projekte, Austauschaktivitäten in verschiedensten Formen, bilinguale und immersive Einheiten sollen Bestandteil des Unterrichts sein.

Aufgabe der Lehrperson ist es, die gewählten Methoden und Lernarrangements laufend auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen und allenfalls zu optimieren oder zu ersetzen.

C'est bien!

Eine förderorientierte Beurteilung soll die Schülerinnen und Schüler im Sprachenlernen fordern und unterstützen.

Eine positive Erwartungshaltung, Vertrauen, Ermutigung, Anerkennung, Fehlertoleranz, Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und hohe Eigenverantwortung bilden die Grundlage für ein gutes Lernklima und für den Lernerfolg.

Der Einsatz von Kontroll-Elementen ist für die Steuerung des Unterrichts und für gezielte Rückmeldungen an die Lernenden notwendig.

Teil B: Grobziele

<i>Bedeutung der Grobziele</i>	Die Grobziele helfen den Lehrpersonen, den Unterricht zu planen und vorzubereiten. Darüber hinaus gewähren sie einen planmässigen Aufbau über die einzelnen Klassen und Stufen hinweg.
<i>Erläuterungen zu den Grobzielen</i>	<p>Wie bereits in den Leitideen beschrieben, beziehen sich die Formulierungen der Grobziele auf die Schweizer Version des Europäischen Sprachenportfolios.</p> <p>Lernziele und Kenntnisse werden heute weltweit mit Kompetenzskalen beschrieben. Damit nicht jede Institution oder gar jede Schule ihre eigenen Beschreibungen verwendet, hat der Europarat unter namhafter Beteiligung der Schweiz einen gemeinsamen europäischen Referenzrahmen geschaffen, um Kohärenz und Transparenz im Sprachunterricht und Sprachenlernen auf allen Stufen zu erreichen.</p> <p>Das Sprachenportfolio ist auf der Basis dieses Referenzrahmens entwickelt worden. Es bietet ein Instrumentarium für die Lernzielbeschreibung auf sechs Niveaus (A1, A2, B1, B2, C1, C2) für unterschiedliche Fertigkeiten.</p>
<i>Grobziele der Primar- / Sekundarstufe</i>	In diesem Lehrplan werden die ersten drei Niveaus (A1, A2, B1) zur Beschreibung der Grobziele für die Primarschule und die Sekundarstufe I verwendet. Dabei umschreibt Niveau A1 die Lernziele für die Primarstufe, Niveau A2 und B1 jene für die Sekundarstufe I. Diese Zuteilung geschieht auf der Basis heute geltender Studentafeln. Wenn diese geändert werden, müssen die Niveauezuteilungen wieder neu vorgenommen werden.
<i>Reduzierte Anforderungen (Werkschule)</i>	<p>Für lernschwächere Schülerinnen und Schüler der Primarstufe (Kleinklassen, HZU) werden auf dem Niveau A1 Kernthemen ausgewählt.</p> <p>Für Schulen der Sekundarstufe I mit reduzierten Anforderungen (Werkschule) ist es sinnvoll, die Ziele von Niveau A1 zu vertiefen und zu festigen. Besonders interessierte Schülerinnen und Schüler können auch Teilziele aus Niveau A2 anvisieren.</p>
<i>Grundanforderungen (Realschule)</i>	Auf der Sekundarstufe I gelten als Grundananforderungen (Realschule) die Lernziele von Niveau A2. Dabei liegt das Gewicht besonders auf den Fertigkeiten Hören und Sprechen. Um die Durchlässigkeit zu gewährleisten, sind gute Schülerinnen und Schüler auch in den anderen Fertigkeiten zu fördern.
<i>Erweiterte Anforderungen (Sekundarschule)</i>	Als erweiterte Anforderungen gelten die Beschreibungen von Niveau B1. Es ist darauf zu achten, dass mit guten und sehr guten Schülerinnen und Schülern an möglichst allen Teilzielen gearbeitet wird. Im Sinne einer individuellen Lernförderung sind bei den Teilzielen Schwerpunkte zu setzen.
<i>Verbindlichkeit</i>	<p>Die Grobziele sind verbindlich. Die Inhalte sind im Sinne der Checklisten auszuwählen und anhand der verwendeten Lehrmittel zu bearbeiten.</p> <p>Die Grobziele können in Form von Treffpunkten präzisiert und - abgestützt auf die verwendeten Lehrmittel - mit einer Liste der zu bearbeitenden Themenfelder ergänzt werden.</p>
<i>Individuelle Lernförderung</i>	<p>Im Rahmen der individuellen Lernförderung werden die Ziele und Inhalte des obligatorischen Französischunterrichts auf allen Stufen angepasst, erweitert, vertieft und gefestigt.</p> <p>Im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf das künftige Berufsfeld oder den Besuch einer weiterführenden Schule werden bei den einzelnen Grobzielen Schwerpunkte gesetzt und entsprechende Anforderungen gestellt.</p>
<i>Zertifikate</i>	Mit den beschriebenen Niveaus werden auch Sprachzertifikate zuteilbar. Niveau B1 entspricht dem Zertifikat Delf A1. Es sollte also guten Schülerinnen und Schülern am Ende der obligatorischen Schulzeit möglich sein, ein anerkanntes Zertifikat zu erwerben.

Teil B: Grobziele

	Niveau A 1	Niveau A 2	Niveau B 1
Hören	Vertraute alltägliche Ausdrücke und einfache Sätze, verstehen, wenn sehr deutlich und langsam gesprochen wird z.B. kurze einfache Anweisungen, Beschreibungen, Fragen, Aufforderungen.	Einzelne Sätze und häufig gebrauchte Wörter verstehen, wenn es z.B. um einfache Informationen zur Person, zu Familie, Einkaufen, Arbeit, näherer Umgebung geht. Das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen verstehen	Die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge geht. In manchen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse oder Themen aus Schul- (Berufs-) oder Interessengebiet die Hauptinformationen entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
Lesen	Einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze erfassen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Prospekten.	Kurze einfache Texte lesen. In einfachen Alltagstexten (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden. Kurze einfache persönliche Briefe verstehen.	Texte verstehen, in denen vor allem gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. In privaten Briefen Beschreibungen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen verstehen.
Sprechen An Gesprächen teilnehmen	Sich auf einfache Art verständigen, wenn Gesprächspartner oder -partnerin etwas langsamer wiederholt oder anders sagt und dabei hilft, zu formulieren. Einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, ohne selbst das Gespräch in Gang halten zu müssen.	Die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. An Gesprächen über Themen teilnehmen, die vertraut sind oder interessieren (z.B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse).
Zusammenhängendes Sprechen	Einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um bekannte Leute zu beschreiben oder um zu beschreiben, wo jemand wohnt.	In einigen Sätzen und mit einfachen Mitteln z.B. Familie, andere Leute, eigene Ausbildung, gegenwärtige Tätigkeit beschreiben.	In einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse zu beschreiben. Eigene Meinungen und Pläne kurz erklären und begründen. Die Handlung eines Films wiedergeben und eigene Reaktionen beschreiben.
Schreiben	Kurze einfache Mitteilungen oder Notizen korrekt abschreiben. Auf Formularen, z.B. Wettbewerbston/ Carte d'identité Namen, Adresse, Nationalität	Eine kurze, einfache Notiz oder Mitteilung schreiben. Einen einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um sich für etwas zu bedanken.	Einen einfachen zusammenhängenden Text über vertraute Themen schreiben. Persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen erzählen und Eindrücke be-

Checklisten

Checklisten

Die Checklisten zu den einzelnen Fertigkeiten sind differenziertere inhaltliche Beschreibungen der Grobziele. Sie bilden in der Schweizer Version des Europäischen Sprachenportfolios den Teil "Checklisten zur Selbsteinschätzung", und wurden für den Lehrplan adaptiert. Die Checklisten können für die Planung und Zielsetzung im Französischunterricht sowie auch für die Lernkontrolle eingesetzt werden.

Für alle Teilziele gilt: Inhalt und Umfang von Wortschatz und Strukturen richten sich nach dem verwendeten Lehrmittel.

Die Checklisten können auf der Sekundarstufe auch für die Selbstbeurteilung von Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden.

Niveau A1

Hören

Ich kann verstehen, wenn jemand langsam und deutlich spricht.
Ich kann einfache Fragen und Aufforderungen verstehen, mit denen man sich langsam und sorgfältig an mich wendet, und ich kann kurzen einfachen Anleitungen folgen.
Ich kann einfache Erklärungen und Beschreibungen (z.B. wie man zu Fuss oder mit einem öffentlichen Verkehrsmittel von A nach B kommt) verstehen.
Ich kann einfache Hörtexte auch in normalem Sprechtempo aus dem Lehrmittel verstehen und das Verständnis bestätigen, z.B. mit Ankreuzen, Zuordnen, Verbinden, Beantworten von Fragen.

Sprechen

Ich kann mich auf einfache Art verständigen, bin vielleicht darauf angewiesen, dass der/die Gesprächspartner/in öfter etwas langsamer wiederholt oder anders sagt und mir dabei hilft zu formulieren, was ich sagen möchte.
Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf einfache Feststellungen von anderen reagieren, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge handelt.
Ich kann einfache Dinge mit Hilfsmitteln (z.B. Wörterliste) beschreiben.
Ich kann jemanden vorstellen und einfache Gruss- und Abschiedsformeln gebrauchen.
Ich kann einfache Einkäufe machen, wenn es möglich ist, ergänzend zu meinen Worten auch durch Zeigen oder andere Gesten auf die Dinge Bezug zu nehmen.
Ich komme mit Zahlen, Preisen und Uhrzeiten zurecht.

Niveau A1 (Fortsetzung)

Ich kann andere um etwas bitten und anderen etwas geben.

Ich kann Leuten Fragen zu ihrer Person stellen (z.B. Name, Wohnort, Bekannte, Dinge, die sie besitzen) und ich kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.

Lesen

Ich kann Bekanntes verständlich lesen.

Ich kann einfachen Lesetexten den Globalsinn entnehmen.

Ich kann kurze einfache Mitteilungen verstehen.

Ich kann in Alltagssituationen einfache schriftliche Notizen lesen (z.B. "bin beim Coiffeur").

Ich kann auf Veranstaltungskalendern oder Plakaten ein Konzert oder einen Film aussuchen und Ort und Anfangszeit entnehmen.

Ich kann einen Fragebogen soweit verstehen, dass ich die wichtigsten Angaben zu meiner Person machen kann (z.B. Name, Vorname, Geburtsdatum, Nationalität).

Ich kann Wörter und Ausdrücke auf Schildern verstehen, denen man im Alltag oft begegnet (wie z.B. "Bahnhof", "Theater", "Museum").

Ich kann in einem Einkaufszentrum auf den Informationstafeln einzelne Angaben verstehen (wie z.B. "Lift", "Kiosk", "Spielwaren", "Blumen").

Ich kann einfache räumliche Orientierungshilfen mit Unterstützung von Gesten verstehen (z.B. "nach links", "geradeaus", "nach rechts", "hinter", "vor").

Schreiben

Ich kann Wörter und kürzere Sätze korrekt abschreiben.

Ich kenne einige grundlegende Eigenarten der französischen Schreibweise (z.B. on, ou, u, oi).

Ich kann auf einem Fragebogen (mit Hilfen) Angaben zu meiner Person machen (Beruf, Alter, Wohnort, Hobbys).

Ich kann mit Hilfsmitteln einen Notizzettel schreiben, um jemanden zu informieren (z.B. wo wir uns treffen).

Ich kann mit Hilfsmitteln einfache Notizen für mich machen (z.B. für den Einkauf).

Als sehr gute Schülerin oder als sehr guter Schüler kann ich einfache Texte auch ohne Hilfsmittel schreiben.

Niveau A2

Hören

Ich kann verstehen, was man in einfachen Alltagsgesprächen langsam und deutlich zu mir sagt.		
Ich kann Sätze, Ausdrücke und Wörter verstehen, wenn es um alltägliche Dinge geht (z.B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, näherer Umgebung).		
Ich kann die Hauptsache von dem, was in kurzen, einfachen und klaren Durchsagen und Mitteilungen gesagt wird, mitbekommen.		
Ich kann Hörtexten aus dem Lehrmittel wichtige Informationen entnehmen.		

Sprechen

Ich kann in Geschäften und auf dem Markt einfache Erledigungen machen.		
Ich kann öffentliche Verkehrsmittel wie Bus, Zug benutzen, um grundlegende Informationen bitten und Billette kaufen.		
Ich kann mir einfache Informationen für eine Reise beschaffen.		
Ich kann etwas zum Essen und Trinken bestellen.		
Ich kann nach dem Weg fragen und mit einer Karte oder einem Stadtplan den Weg erklären.		
Ich kann jemanden grüssen, fragen, wie es ihm geht und darauf reagieren.		
Ich kann jemanden einladen und reagieren, wenn mich jemand einlädt.		
Ich kann um Entschuldigung bitten und auf eine Entschuldigung reagieren.		
Ich kann sagen, was ich gerne habe und was nicht.		
Ich kann mit anderen besprechen, was man tun und wohin man gehen will, und kann vereinbaren, wann und wo man sich trifft.		
Ich kann fragen, was jemand in der Schule und in der Freizeit macht und ich kann entsprechende Fragen von anderen beantworten.		
Ich kann in einem Gespräch einfache Fragen beantworten und auf einfache Äusserungen reagieren.		
Ich kann mich selbst, meine Familie und andere Personen beschreiben.		
Ich kann beschreiben, wo ich wohne.		

Niveau A2

Lesen

Ich kann eine kurze einfache Meldung über ein konkretes Ereignis lesen und verstehen, was wo und wann geschah.		
Ich kann ganz kurze erzählende Texte über Alltagsthemen verstehen, wenn sie in einfacher Sprache geschrieben sind.		
Ich kann einen einfachen persönlichen Brief verstehen, in dem mir jemand von Aspekten des alltäglichen Lebens schreibt oder mich danach fragt.		
Ich kann einfache schriftliche Mitteilungen von Bekannten verstehen (z.B. wann man sich zum Fussball spielen trifft oder dass man früher kommen soll).		
Ich kann Informationsblättern (Flugblättern) über Freizeitaktivitäten usw. die wichtigsten Informationen entnehmen.		
Ich kann Meldungen oder einfachen Zeitungsartikeln die stark auf Zahlen, Namen, Bildern und Überschriften aufbauen, wichtige Informationen entnehmen.		
Ich kann in Kontaktanzeigen die wichtigsten Angaben zur Person und die erwünschten Eigenschaften der gesuchten Person entnehmen.		
Ich kann Anweisungen (z.B. auf Arbeitsblättern) verstehen, wenn sie aus einzelnen Sätzen bestehen oder illustriert sind.		
Ich kann einfache Hinweisschilder verstehen (z.B. auf Bahnhöfen oder auf der Strasse).		
Ich kann bei Computerlernprogrammen einfache Hilfen oder einfache Rückmeldungen verstehen.		
Ich kann kurze Erzählungen verstehen, die von alltäglichen Dingen erzählen und in denen es um Themen geht, die mir vertraut sind, wenn diese in einfacher Sprache geschrieben sind.		

Schreiben

Ich kann in einfachen Sätzen ein Ereignis beschreiben und sagen, was wann und wo stattgefunden hat.		
Ich kann über meine alltäglichen Aktivitäten kurz schriftlich Auskunft geben.		
Ich kann eine einfache Karte schreiben (z.B. Feriengrüsse, Geburtstagswünsche).		
Ich kann einen sehr einfachen persönlichen Brief schreiben (z.B. um jemanden einzuladen oder mich für etwas zu bedanken).		
Ich kann jemanden schriftlich erklären, wo ich wohne und wie man hinkommt.		
Ich kann eine einfache und kurze Notiz oder Mitteilung schreiben (z.B. um zu sagen, dass ich einkaufen gegangen bin).		
Ich kann in einfachen Sätzen und Ausdrücken über Aspekte des alltäglichen Lebens schreiben (z.B. Leute, Orte, Schule, Familie, Hobbys).		

Niveau B1

Hören

Ich kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu mir sagt, falls deutlich gesprochen wird; ich muss aber manchmal darum bitten, bestimmte Wörter und Wendungen zu wiederholen.		
Ich kann im Allgemeinen bei Gesprächen, die in meiner Gegenwart geführt werden, den Hauptpunkten folgen, sofern deutlich gesprochen und die Standardsprache verwendet wird.		
Ich kann kurzen Erzählungen zuhören und Hypothesen dazu bilden, was als nächstes geschehen wird.		
Ich kann nach Vorbereitung aus Hörtexten (z.B. in Radio, TV) zu aktuellen Themen die Hauptinformationen entnehmen.		

Sprechen

Ich kann ein einfaches direktes Gespräch über mir vertraute oder mich persönlich interessierende Themen führen.		
Ich kann mich an einem Gespräch oder einer Diskussion beteiligen, aber man versteht mich nicht immer, wenn ich etwas Bestimmtes ganz genau sagen möchte.		
Ich kann mit Situationen umgehen, die sich bei Ausflügen oder auf Reisen ergeben.		
Ich kann nach dem Weg fragen und detaillierten Anweisungen folgen.		
Ich kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse, Gleichgültigkeit oder Wut ausdrücken und darauf reagieren.		
Ich kann meine Meinung sagen, wenn es darum geht, Probleme zu lösen oder praktische Entscheidungen zu treffen (z.B. was man am Abend macht).		
Ich kann Zustimmung äussern und höflich widersprechen.		
Ich kann in einfachen Diskussionen persönliche Ansichten und Meinungen austauschen.		
Ich kann detailliert über Erfahrungen, Ereignisse und Erlebnisse berichten.		
Ich kann meine Ansichten, Pläne oder Handlungen kurz begründen oder erklären.		
Ich kann in Bezug auf verschiedene mir vertraute Themen meines Interessenbereichs unkomplizierte Beschreibungen und Schilderungen geben.		
Ich kann nach Vorbereitung eine einfache Geschichte oder Beschreibung (z.B. die Handlung eines Films oder Buches) wiedergeben.		

Niveau B1 (Fortsetzung)

Ich kann kurze Passagen aus schriftlichen Texten auf einfache Art und Weise mündlich wiedergeben, indem ich den Wortlaut und die Anordnung des Originaltextes benutze.		
Ich kann Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um sicherzustellen, dass wir einander verstehen.		
Ich kann andere bitten, noch einmal zu erklären, was sie gesagt haben.		
Ich kann dann, wenn mir ein Wort nicht einfällt, ein einfaches Wort mit einer ähnlichen Bedeutung verwenden und um "Verbesserung" bitten.		
Ich kann mich ohne viel zu stocken verständlich ausdrücken, mache aber Pausen, um das, was ich sage, zu planen oder zu korrigieren.		
Ich kann einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung weitergeben und deutlich machen, welcher Punkt für mich am wichtigsten ist.		
Ich kann mich - manchmal mit Hilfe von Umschreibungen oder mit Unterstützung der Lehrperson - über die meisten Themen meines Alltagslebens äussern (z.B. Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Freizeit).		
Ich kann mich in vertrauten Alltagssituationen ausdrücken.		

Lesen

Ich verstehe nach Vorbereitung die wesentlichen Punkte in kürzeren Zeitungsartikeln über aktuelle und vertraute Themen.		
Ich kann Sachtexte lesen und ausreichend verstehen, in denen es um mir bekannte Themen geht.		
Ich kann kurze Texte überfliegen (z.B. Meldungen in Kürze) und wichtige Fakten und Informationen finden (z.B. wer was so gemacht hat).		
Ich kann Zeitschriften- oder Zeitungsartikel überfliegen und darin die Schlüsselwörter erkennen.		
Ich kann längere Texte über Themen, die mir bekannt sind, durchsehen und wichtige Passagen identifizieren.		
Ich kann in einfachen alltäglichen Broschüren die wichtigsten Informationen verstehen.		
Ich kann einen Standardbrief über ein vertrautes Thema verstehen.		
In Privatbriefen verstehe ich das, was über Ereignisse, Gefühle oder Wünsche geschrieben wird gut genug, um regelmässig mit einem Brieffreund oder einer Brieffreundin korrespondieren zu können.		
Ich kann literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren.		
Ich kann nach Vorbereitung in einer Geschichte die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist und sagen, welches die wichtigsten Episoden und Ereignisse sind.		

Niveau B1

Schreiben

Ich kann persönliche Briefe an Freunde oder Bekannte schreiben und nach Neuigkeiten fragen oder Neuigkeiten mitteilen.		
Ich kann in einem persönlichen Brief von Erfahrungen und Ereignissen erzählen.		
Ich kann in einem persönlichen Brief von einem Film oder von einem Konzert erzählen.		
Ich kann anhand von Vorlagen kurze Briefe schreiben, um eine Ware zu bestellen oder Informationen zu verlangen (z.B. Reiseprospekte) oder mich anzumelden (z.B. für einen Kurs).		
Ich kann anhand von Vorlagen auf Inserate schreiben und z.B. um weitere Informationen zu den Produkten bitten.		
Ich kann schriftlich anhand von Beispielen eine Anzeige aufgeben (z.B. Brieffreundschaft).		
Ich kann mir telefonisch oder mündlich gemachte einfache kurze Sachinformationen für Dritte aufschreiben.		
Ich kann über ein vertrautes Thema einen gegliederten Text schreiben.		
Ich kann in einem Brief Gefühle wie Freude, Wut, Interesse, Bedauern und mein Mitgefühl ausdrücken.		
Ich kann für eine Schüler- oder Clubzeitung kurze einfache Texte über Erfahrungen oder Ereignisse schreiben (z.B. über eine Reise).		
Ich kann per Fax, E-Mail oder Laufzettel kurze einfache Sachinformationen an Freunde oder Mitarbeiterinnen weitergeben oder nach solchen fragen.		
Ich kann nach Vorlagen für eine Bewerbung einen tabellarischen Lebenslauf schreiben.		